

## Truhe der Meppener „Hammerzunft“

(bs) Museen sind Schatzkammern: sie sammeln und bewahren Gegenstände aus vergangenen Zeiten, erforschen deren Geschichte(n) und bringen sie zum Sprechen. Dabei sind es nicht selten die auf den ersten Blick unscheinbaren Dinge, die Spannendes zur lokalen Historie zu berichten haben. In der Reihe „Objekt des Monats“ werden im MEPPENER regelmäßig herausragende Exponate und Sammlungsstücke aus dem Bestand des Stadtmuseums vorgestellt.

### Zur Leihgabe

Nachdem Meppen 1360 die Stadtrechte erlangt hatte, gründeten nach und nach die ortsansässigen Handwerker zur Wahrung ihrer Interessen eigene Verbände, damals „Gilden“ oder auch „Zünfte“ genannt. Damit suchten sie nach dem Vorbild anderer Städte im Stift Münster Vorrechte und Vorteile zu erlangen und sich gegen Konkurrenz zu schützen. So durften in der Regel nur die Mitglieder eines solchen Zusammenschlusses in der Stadt ihrer Tätigkeit nachgehen. Wie der Heimatforscher Alexander Geppert 1951 zu berichten wusste, handelte es sich bei der ersten verbrieften Gilde um die der Schmiede und Schuhmacher, der im Februar 1383 eine entsprechende Urkunde ausgestellt wurde.

Von den Zünften der am Bau beteiligten Handwerker in Gestalt von Zimmerleuten, Maurern, Dachdeckern, Schreibern, Schlossern und Glasern in Meppen zeugt eine aufwändig gearbeitete und mit Intarsien versehene Truhe der „HAMMER ZVNFT DER STAD MEPN“ aus dem Jahr 1598. Auf der Vorderseite finden sich zwei Wappen mit je drei Feldern, in denen die Anfangsbuchstaben der Zünfte und ihre maßgeblichen Werkzeuge abgebildet sind. Sie verraten uns beispielsweise, dass Axt und Winkelblatt für die Zimmerleute stehen, Leidecker (Schieferdachdecker) an Hammer und Spitzklemme zu erkennen sind oder dass, neben dem Hammer, Gießlöffel und Klemme zu den Arbeitsgeräten der Glaser zählten. Gedient hat die Zunfttruhe zur Aufbewahrung wichtiger Unterlagen. Dazu gehörten Mitgliederverzeichnisse, die „Rollen“, oder schriftliche Vereinbarungen, auch über Straf gelder bei Fehlverhalten.

Leihgabe: Heimatverein Meppen e. V.



Foto: Die Meppener „Hammerzunfttruhe“ aus dem Jahr 1598  
Quelle: Stadt Meppen, 2006

Seinen Weg in das Meppener Stadtmuseum fand das außergewöhnliche Objekt auf Umwegen. Dass Besucherinnen und Besucher hier nach mehr als 400 Jahren noch die Möglichkeit der Betrachtung haben, ist der Umsicht eines Dachdeckers aus dem Westerwald zu verdanken. Er hatte die Lade in den 1970er oder 1980er Jahren im Rahmen einer Auktion aus dem Inventar von Schloss Liebig in Kobern an der Mosel ersteigert und wollte sie am Ende seines Arbeitslebens an ihren Ursprungsort zurückgeben. Daher bot er sie 2004 zunächst der Stadt Meppen zum Verkauf an, die den Kontakt zum Heimatverein herstellte. Der damalige Vorsitzende Christoph Behnes erinnert sich, wie der Transport der Truhe von statten ging: „Nachdem wir uns mit dem Anbieter auf ein Treffen auf etwa der Hälfte der Strecke geeinigt hatten, fuhren Rotraud Harpke aus der Museumsgruppe und ich im Dezember 2004 gen Süden zur Übergabe von Kofferraum zu Kofferraum auf einem Parkplatz an der A2“. Wie bei allen Ankäufen im Museumswesen, fuhr auch bei diesem abenteuerlichen „Geschäft“ ein Restzweifel bezüglich der Echtheit der Truhe mit. Wer erinnert sich nicht mit leichtem Schauer an die großen Skandale rund um gefälschte Museumsobjekte? In Meppen konnte rasch Entwarnung gegeben werden: der damalige Leiter des Freilichtmuseums in Cloppenburg, Dr. Helmut Ottenjann, begutachtete und stufte sie als „echt“ ein.

**Vorfreude auf die Fahrradsaison 2021**

**WIR SIND FÜR SIE DA!**



Öffnungszeiten während des Shutdowns: Mo. - Fr.: 8 - 13 Uhr, 14.30 - 17 Uhr